

Ercheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntagsgast“.

Bestellpreis für das Abonnement im Bezirk u. Nachberrücksendung M. 1.15, außerhalb M. 1.25.



Mus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Von der oberen Nagold.

Einrückungs-Gebühr für Altensteig und nahe Umgebung bei einmal. Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal. je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile oder deren Raum.

Vermehrte Beiträge werden dankbar angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

Amtliches.

Bekanntmachung, betreffend die Abhaltung von Buchführungskursen.

Bei der Gesellen- wie bei der Meisterprüfung gehört die Buchführung zu den Prüfungsfächern. Es ist deshalb wünschenswert, daß sowohl den Handwerkslehrlingen als den Gesellen, welche sich der Meisterprüfung unterziehen wollen, möglichst überall Gelegenheit zum Erlernen der Buchführung gegeben wird.

Um dem Mangel an geeigneten Lehrkräften für diesen wichtigen Unterrichtsgegenstand abzuhelfen, hat die Zentralstelle schon wiederholt Unterrichtskurse zur Ausbildung von Lehrern für die gewerbliche Buchführung veranstaltet. Die Abhaltung eines solchen Kurzes ist auch für diesen Sommer geplant; er soll in Ulm in der Zeit vom 11. bis 24. August d. J. stattfinden.

An diesem Kurs können Lehrer und sonstige geeignete Persönlichkeiten, von denen eine fruchtbringende Verwertung des Gelernten in späterer Unterrichtsverteilung zu erwarten ist, teilnehmen.

Gesuche um Zulassung zu diesen Kursen sind bis 1. August d. J. bei uns einzureichen.

Der Unterricht ist unentgeltlich.

Stuttgart, den 12. Juli 1904.

K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, Moskau.

Die niedere Justizdienstprüfung haben u. a. bestanden: Karl Eitel von Wildbad und Karl Bogler von Wildberg.

Tagespolitik.

Nachdem die badische Kammer sich für die Regulierung des Oberrheins bis Stroßburg ausgesprochen hat, treten die oberhalb Stroßburg-Regel gelegenen Landesstellen mit dem Wunsch hervor, die Regulierung möchte bis zum Bodensee hinauf durchgeführt werden. Die Konstanzener Handelskammer hat den Wunsch ausgesprochen, die Schiffbarmachung bis nach Konstanz solle geradezu zur Bedingung der Oberrheinregulierung gemacht werden. Die Kammer ist der Ueberzeugung, eine Schiffbarmachung des Rheins nur bis Basel würde den wirtschaftlichen Ruin Oberbadens bedeuten; die Vorteile der bisherigen badischen Verkehrsnetze würden an die Schweiz verloren gehen. Eine Erschließung der südlichen badischen Gebietsteile sei nur durch Schiffbarmachung des Rheins bis Konstanz gewährleistet.

Zur Beschränkung der Freizügigkeit ländlicher Arbeiter hat man schon zu verschiedenen Mitteln gegriffen; rechte Befriedigung hat man an keinem gefunden. Lebhafteste Debatten hat das jüngste sich in dieser Richtung bewegende Gesetz hervorgerufen, das Gesetz gegen den Kontraktbruch ländlicher Arbeiter. Der Streit dauert fort, trotzdem das preussische Abgeordnetenhaus, das sich mit dem Entwurf befaßt hat, längst in den Freien weilt und seine Beratungen erst ausgangs Oktober wieder aufnimmt. Die Landwirtschaftskammer geben die Erklärung ab, daß ihnen das neue Gesetz nicht weit genug gehe, sie fordern schärfere Klauseln gegen die Freizügigkeit. Von anderer Seite wird das Gesetz als viel zu weitgehend fortgesetzt bekämpft. Wir möchten uns in den Streit der Meinungen nicht einlassen, sondern nur zu bedenken geben, ob es denn wirklich ein Vorteil oder ein Gewinn ist, einen Arbeiter, der nun einmal nicht bleiben will, an seiner Arbeitsstätte festzuhalten. Wir meinen, zu jeder ordentlichen Arbeit gehören Lust und Liebe. Wo diese fehlen, wird nicht nur nichts Rechtes geleistet, sondern der widerwillige und nur zwangsweise gehaltene Arbeiter bildet auch eine Gefahr für die übrigen Arbeiter, ein Beispiel wirkt schädigend. Das ist der Grund, weshalb wir allen gesetzgeberischen Versuchen auf Einschränkung der Freizügigkeit Bedenken entgegensetzen.

Vor einiger Zeit erregte es bei uns Aufsehen, daß zwischen England einerseits und Frankreich, Italien und Spanien andererseits ein Schiedsgerichtsvertrag abgeschlossen wurde. Jetzt merkt man, daß ein gleiches Abkommen schon auch zwischen England und Deutschland getroffen wurde. Die Franzosen, Italiener und Spanier haben also nicht mehr vor uns voraus. Durch solche Schiedsgerichtsverträge können freilich keine sich widersprechenden Lebensfragen zweier Völker aus der Welt geschafft werden; höchstens können durch sie der Diplomatie keine Streitigkeiten erspart werden. Aber selbst dieses Wenige auf dem Weg der deutsch-englischen Verständigung Erreichte ist einigen englischen Heißspornen schon zu viel, ein Beweis, daß die Härtstundebegegnung in Kiel und der Besuch der deutschen Flotte in Plymouth die verbohrteten Deutschenhasser drücken noch nicht befeuert hat. Eines der eifrigsten Heißblätter, die

„Morning Post“, schreibt, der Vertrag mit Deutschland müsse bei den Franzosen Zweifel erwecken, daß England sie bevorzuge. Seinerzeit hätten die Bewunderer des Schiedsabkommens mit Frankreich versichert, sein Hauptzweck läge darin, daß es Deutschland allein stehend mache. Nun sei durch das Abkommen mit Deutschland und die Anwesenheit eines deutschen Geschwaders in Plymouth bewiesen, daß Deutschland nicht isoliert sei und daß die gegenwärtige englische Regierung keine bedacht-nationale Politik verfolge. „England kann auf die Länge keine Flotte unterhalten, die der aller anderen Mächte zusammen überlegen ist. Es muß darnach streben, einen Teil der europäischen Mächte an der Seite zu haben. In allen Zeiten ist England notwendigerweise Gegner der stärksten Macht auf dem Festlande gewesen. Die Zeit ist gekommen, in Deutschland einen Rivale zu sehen, der nach der Vorherrschaft sowohl zu Lande als zur See strebt.“ — So schreibt die „Morning Post“ also kurz nach Kiel und Plymouth und als Antwort auf das Schiedsabkommen. Deutschland wird, so lange solche Stimmen über den Kanal herüberhallen, gut tun, sich nicht auf Englands Freundschaft zu verlassen!

Das Kabinett Combes ist also aus der Karthäuser Bestechungsaffäre heiler Haut hervorgegangen. Der Ministerpräsident Combes hat sein Vertrauensvotum erhalten, sein Kabinett ist gerettet. Die in den Bericht der Untersuchungskommission eingeschlossenen Anklagen gegen das Kabinett wurden vom Plenum der Kammer als durchaus grundlos zurückgewiesen. Da nun endlich die parlamentarischen Sommerferien eintreten, so geht das Ministerium einigen Ruhewochen entgegen. Im Herbst geht der Präsident dann natürlich von neuem los. — In der Sitzung spielte sich übrigens ein amüsanter Vorgang ab. Ein alter royalistischer Abgeordneter wollte, als er den Sieg des Ministeriums erkaunte, dem Ministerpräsidenten wenigstens etwas am Zeuge flicken. Er nahm einen Kranz, schritt auf die Ministerloge zu und bemerkte ironisch, er müsse Herrn Combes wenigstens die Bürgerkrone aufs Haupt drücken. Der Ministerpräsident hatte gerade noch Zeit, sich dieser Krönung durch schleunige Flucht zu entziehen. Republikanische Deputierte verhinderten es, daß der Kranz auf dem Plage des Ministerpräsidenten niedergelegt wurde. Allerdings ging es dabei nicht ohne Gewalttätigkeiten ab. Schließlich wurde das Blumenarrangement, das eine Bürgerkrone werden sollte, in eine Ecke geworfen.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 16. Juli.** (Niesentannen.) Den unbestrittenen Ruf, der größte Baum Deutschlands zu sein, genießt eine Weisstanne, die im Schwenninger Gemeindewald steht und den Namen „Hölzleönig“ führt. Eine am Stamm angebrachte Tafel trägt folgende Aufschrift: „Württembergischer Schwarzwald bei Schwenningen. Größte Tanne Deutschlands: Gesamthöhe 43 m; bei 1 m Höhe 2 m Durchmesser und 6 m Umfang, bei 30 m Höhe 360 cm Umfang. Kubinhalt des Stammes 44 km. Alter etwa 350 Jahre.“ In einiger Entfernung davon steht die „Königin“. Eine dritte Niesentanne, die auf den Soldatenwiesen bei Oberwieselberg, wird sogar auf eine Höhe von 45 bis 50 m, aber nur auf 30 bis 32 km Gesamtkubinhalt geschätzt. — Ganz respectable Tannen weist auch der Staatswald bei Kälberbronn auf. Nach den angefertigten Tafeln haben einzelne Tannen einen Kubinhalt von 24 bis 28 km. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß man zu 6 bis 8 km schon einen ausnahmsweise stattlichen Holländer braucht, so kann man sich ein annäherndes Bild machen von diesen Waldriesen. Für das Auge des Naturfreundes ist die Besichtigung der großen Tannen, überhaupt des stattlichen Staatswaldes bei Kälberbronn sehr lohnend und kann ein Besuch der Niesentannen nicht genug empfohlen werden.

* **Nagold, 14. Juli.** Während des gestrigen Gewitters schlug der Blitz bei der Sannwaldschen Deckfabrik in den Forellenteich und löstete 90 Stück der schönsten Fische. In Eutingen brannte infolge eines Blitzschlags eine Scheuer ab.

* **Walggrafenweiler, 13. Juli.** Seit einigen Tagen weilt Herr Hehl Reminder aus Wiebhaden hier und bietet seither wirklich sehenswerte kinematographische Vorstellungen, die allgemein gefallen, denn der Besuch steigert sich mit jedem Abend. Besonders ergreifend sind die Szenen aus der Leidensgeschichte Jesu. Dieselben wirken nicht bloß vorübergehend, sondern hinterlassen dauernde Eindrücke bei Kindern und Erwachsenen. Auch die Bilder weltlichen Inhalts bieten des Interessanten und Anschaulichen so vieles, daß die Vorstellungen niemand unbefriedigt verlassen wird. In

hier und Umgebung besuchten nahezu sämtliche Schüler diese Sehenswürdigkeiten, und Lehrer und Schüler waren voll von Bewunderung der prächtigen Bilder. Der ganze Betrieb ist elektrisch. (S.)

* **Freudenstadt, 14. Juli.** Vom schönsten Wetter begünstigt, wurde heute hier das Kinderfest abgehalten. Nachmittags bewegte sich von den Schulhäusern an der Bahnhofstraße ein stattlicher Festzug, an dem die Schüler der Volks-, Mittel-, Real-, Latein- und katholischen Schule, sowie die Schule im Füllal Friedriehsial teilnahmen, nach dem Marktplatz. Dort hielt Stadtpfarrer Schönahut die Festrede. Nach dem Gesang „Geh' aus mein Herz“ bewegte sich der Zug weiter durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Turmhalleplatz, wo sich bald ein volkstümliches Treiben entwickelte. Die Schüler wurden mit einem Geldgeschenk und einer Bregel bedacht. Abends 7/8 Uhr erfolgte die Rückkehr, und nach einer Schlussansprache des Rectors Haug löste sich der Zug auf.

* **Höf, (N. Freudenstadt), 13. Juli.** Gestern abend wurde der Bauerjohn Fr. Böller beim Abladen seines Wagens von einem ins Rollen geratenen Stamm zu Tode gedrückt. Der Verstorbene war 18 Jahre alt und der einzige Sohn einer Witwe.

* **Calw, 15. Juli.** Aus einem hiesigen Wirtschaftler werden in den letzten Wochen über 1000 Liter Wein entwendet. Von dem Dieb fehlt jede Spur; der Diebstahl kann nur von einer ortskundigen Person ausgeführt worden sein.

* **(Strafkammer Göttingen.)** Der 60jährige Schreinermeister Hermann Nonast in Neuenbürg ersattete dem Stationskommandanten die unwahre Anzeige, es habe der Kaminsfeger Schuler dort sich einer Religionsbeschimpfung schuldig gemacht. Nonast wurde wegen falscher Anschuldigung zu 1 1/2 Monaten Gefängnis und den Kosten verurteilt. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf 3 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust. — Wegen Beleidigung des Polizeibeamten Wolfer in Rich verurteilte das Schöffengericht Köttingen den Spier Karl Schweizer in Rich zu 2 Wochen Gefängnis. Infolge Verfassung wurde der Angeklagte zu 50 M. Geldstrafe verurteilt.

* **Eutingen, 14. Juli.** Bei dem gestrigen Gewitter schlug der Blitz in den Kirchturm und zündete sofort. Da die Flammen bald aus dem Turm herauschlagen, so ging unsere Feuerwehr schleunigst an die Rettungsarbeit und trotz der großen Schwierigkeit, die hiemit verbunden war, gelang es, das Feuer in kurzer Zeit Herr zu werden. Das Wasser mußte von innen in Eimern heraufgeschafft werden.

* **Stuttgart, 14. Juli.** In der Nähe des Fingelsbachfriedhofes soll ein neues großes Schulhaus als „Sammelschulgebäude“ erbaut werden, wofür der Gemeinderat die erste Rate mit 200 000 M. bewilligt hat. Das neue Schulhaus ist als Komplex mit 30 Schulklassen gedacht und es sollen in dasselbe zunächst diejenigen Klassen der Bürgerschule aufgenommen werden, die bis jetzt in anderen Gebäuden untergebracht sind. Auch eine Vergrößerung der Pragschule um 12 Schulsäle ist geplant.

Im Interesse der anstandslosen Abwicklung des gesteigerten Verkehrs wird von der Generaldirektion der Staatsbahnen dem gesamten, mit der Besorgung des Zugabfertigungsdienstes betrauten Personal die Befolgung der bestehenden Fahrplandienstvorschriften aufs neue eingeschärft und dabei insbesondere hervorgehoben, daß von dem Stations- und dem Zugpersonal auf die Vermeidung und Befügung von Zugverspätungen mit allen Kräften hinzuwirken ist. Die Schaffner müssen sich über die Befugung der einzelnen Personenzüge genügend unterrichtet halten, so daß das zu Aufenthaltverlängerungen führende Hin- und Herweisen der Reisenden vermieden wird. Für den Dienst in den wichtigeren Schnellzügen, insbesondere auf den Hauptlinien Bruchsal-Friedrichshafen und Ostersulden-Immendingen, ist ein besonders tüchtiges Zugpersonal zu bestimmen; auch sind auf dem für den Reiseverkehr wichtigeren Stationen die Fahrplänen- und Gepäckschalter, sowie die Kaufstellen mit erfahrenen, gewandten und dienstfertigen Beamten zu besetzen, die in der Lage sind, das Publikum rasch und richtig zu bedienen. Dem mit dem reisenden Publikum in Verbindung kommenden Stations- und Zugpersonal wird ein höfliches und zuvorkommendes Benehmen wiederholt zur Pflicht gemacht; von den Portiers und Stationsbedienten wird eine entgegenkommende und aufmerksame Bedienung des Publikums erwartet.

Die Prozesse gegen die **Heilbronner** Konservenfabriken von Otto und Kaiser, und von Knorr ziehen bedenkliche Folgen nach sich. Sowohl gegen den Korps-Intendanten Wunderlich als auch gegen den Direktor Pielenz



von der Fa. C. H. Knorr ist ein Verfahren wegen Meineids, gegen den letzteren außerdem noch wegen Nahrungsmittel-fälschung eingeleitet worden. Beide Herren haben in der Verhandlung gegen Otto und Kaiser als Zeugen verschwiegen, daß die durch Knorr ausgeführte Erbsapfelfabrikation für die beanstandeten Konserven nach einem anderen Rezept ausgeführt wurde, als nach dem, auf welches Otto und Kaiser verpflichtet waren. Auch bei der Uebereicherung der Rechnung für die Erbsapfelfabrikation, welche eine Differenz von nahezu 8000 Mark ergeben hatte, hatte die Intendantur selbstsamerweise diese Abänderung verschwiegen. Auch soll sich jetzt herausgestellt haben, daß Knorr zu der Konservenlieferung von 1902 ebensowenig Fleischextrakt verwendet habe, wie früher.

(Verschiedenes.) In Lustnau bei Tübingen suchte ein Italiener die Tochter seiner Hausfrau, welche von seinen feurigen Liebesbetörungen nichts wissen wollte, zu erschließen. Auf dem Transport ins Gefängnis entwich er dem Polizeidiener und konnte nicht wieder gefaßt werden. — Im Walde des Rudersberges bei Calw wurde durch einen Hund der Leichnam eines erhängten Mannes gefunden. Der Tote war etwa 50 Jahre alt und schlecht gekleidet, Ausweispapiere hatte er nicht bei sich. — In Weigheim, Ob. Tübingen, schlug der Blitz in das dem Bauern B. Schmitt gehörige Oekonomiegewände, das vollständig niederbrannte und auch noch das angebaute Wohnhaus zerstörte. — Ertrunken ist am Sonntag beim Baden in der Rems der 15-jährige Gottlob Benignus in Grunbach. — Am Mittwoch wurde bei Würchingen die Leiche eines 20-jährigen Mädchens aus der Donau gezogen. Das Mädchen soll mit einem männlichen Begleiter in einer Wirtshaus in Thaltingen gesehen worden und von dort aus bei der Brücke von Thaltingen in die Donau gesprungen sein. Da man dort auch einen Herrenhut fand, so ist es nicht unmöglich, daß ein unglückliches Liebespaar den Tod im Wasser suchte.

Darmstadt, 14. Juli. Die hiesigen Arbeitgeber im Baugewerbe haben gestern abend endgültig beschlossen, die organisierten Arbeiter sämtlich vom nächsten Montag ab auszusperrten. Schon seit einigen Tagen feiern hier außer den Zimmerern, von denen etwa 200 sich im Ausstande befinden, mit Rücksicht auf die bevorstehende Aussperrung vereinzelt auch die Maurer. Heute mittag hat wiederum eine Anzahl Maurer, als sie von dem gestrigen Beschluß der Arbeitgeber Kenntnis erhielt, die Arbeit niedergelegt.

Auf dem soeben in Leipzig abgehaltenen 13. Verbandstag deutscher Uhren-Großisten wurde folgender Antrag angenommen: „Die Mitglieder verpflichten sich, bei Insolvenzen keinem freien oder Zwangsvergleich zuzustimmen, der weniger als 50 Prozent unter Sicherstellung bietet. Ausnahmen sollen nur unter Zustimmung einer besonderen Prüfungskommission zulässig sein.“

Berlin, 14. Juli. Es ist ein wunderliches Spiel der Natur, daß auf die gewaltige Hochwasserwelle des Vorjahres in diesem Sommer ein Wassermangel in den deutschen Strömen folgt, wie er stellenweise seit 100 Jahren nicht beobachtet wurde. Am ärgsten ist der Mangel auch diesmal an der Oder, doch auch von der Elbe und dem Rhein werden Störungen der Schifffahrt angezeigt. Mit Recht meint die Nat.-Ztg., daß die Schäden, die der Volkswirtschaft durch diese Niedrigwasser-Kalamität beigebracht werden, kaum geringer sind, als die vorjährigen Hochwasserschäden.

Berlin, 15. Juli. Der Reichsanzeiger veröffentlicht das deutsch-englische Schiedsabkommen vom 13. Juli, welches befragt: Deutschland und England vereinbarten als Mitunterzeichner der Haager Konvention in Ausführung des 19. Artikels derselben: 1. Streitige Rechtsfragen und Streitfragen betr. die Auslegung bestehender Verträge werden, wenn dieselben nicht auf diplomatischem Wege erledigt

werden können, dem Haager Schiedshof überwiesen, vorausgesetzt, daß die Streitfragen nicht die vitalen Interessen, die Unabhängigkeit und die Ehre der beiden vertragsschließenden Staaten betreffen und nicht die Interessen dritter Mächte angehen. 2. Die Vertragsschließenden wollen jedesmal vor Annahme des Schiedshofes einen besonderen Schiedsvertrag abschließen, welcher den Streitgegenstand, die Befugnisse des Schiedsrichters und die Frist für die Bildung des Schiedsgerichts sowie für das Verfahren klar bestimmt. 3. Dieses Abkommen gilt für 5 Jahre.

Aus Finanzkreisen wird berichtet, daß die Auslegung einer russischen Anleihe in Deutschland bereits vor Wochen mit den Berliner Banken beschloffen wurde. Es handle sich um 250 Millionen Mark, die zu 5 Prozent aufgenommen werden sollen.

In die Zustände bei den Herero gewähren die Auslagen anfangener Herero-Männer und -Weiber einen gewissen Einblick. Diese Gefangenen sagen gleichmäßig aus, daß Samuel Maharero in mancherlei Mißbelästigungen mit seinen Unterkapitänen gekommen ist. Er hat bei Daganjira fünf und bei Ovimbo drei seiner eigenen Leute, die nicht mehr zum Sturm vorgehen wollten, mit eigener Hand erschossen. In Daganjira befand sich dabei sogar der Sohn eines Großmannes, den Samuel neben dem Pontol niederschoss, als er sich aus Furcht vor dem Geschäpfer zu flüchten weigerte. Danach erscheint also Samuel nicht als der charakterlose Schwächling, wie er meist hingestellt wird; er zieht die notwendigen Folgen aus dem höchst ersten Kampfe. Allerdings war er schon lange dem Trank ergeben, aber jetzt fehlt ihm offenbar der Alkohol, denn nach den Aussagen der Gefangenen mangelt es den Herero an allem, namentlich an Reis, Kaffee, Tabak und Kleidern; deshalb haben sie wohl auch unsere Toten in Daganjira wieder ausgegraben und ihrer Kleider beraubt. Weiter berichten die bei Otutumba aufgegriffenen Herero: Die Djamdinguer Bastards werden nachts von den Herero festgemacht und tagsüber streng bewacht, ebenso die Bergdamara und Hottentotten, die sich im Lager befinden. Die Gewehre sind diesen Leuten schon längst abgenommen, sie werden mit Kirrid bewaffnet ins Gefecht geschickt. Einige wollten im Gefecht bei Ovimbo übergehen, wurden aber durch das fortgesetzte Feuer von deutscher Seite davon abgehalten. Bestätigt wird noch, daß sich einige der Hauptlinge schon auf dem Wege nach Beishuanaland befinden haben; dem Befehle Samuels, nach dem Lager zurückzukehren, sind Traugott, Rajata und Zacharias nachgekommen; Mombo ist aber abgezogen. Danach waren die Herero schon im Juni nur noch durch Gewalt zusammengehalten.

Der Boss. Ztg. wird aus Hamburg telegraphiert: Die Schiffbrüchigen des deutschen Dampfers Grake, der am 16. v. Mts. an der Küste Marokkos strandete, wobei 10 Passagiere ertranken, sind jetzt in Hamburg eingetroffen und erzählen, alle Schiffbrüchigen seien an Land von den arabischen Küstenbewohnern überfallen und vollständig ausgeplündert worden.

Ausländisches.

Wien, 15. Juli. In den dem Hore nahestehenden Kreisen verlautet, daß Kaiser Franz Joseph dem in Gastein zur Kur weilenden König von Sachsen einen Besuch machen werde, da der offizielle Gegenbesuch des Kaisers in Dresden aus denselben Gründen entfallen dürfte, aus denen die Reise nach London unterblieben ist. Der Kaiser dürfte schwerlich mehr Reisen ins Ausland unternehmen.

Zürich, 15. Juli. Der Neuen Züricher Ztg. zufolge hatte der vom russischen Hauptquartier oberbefehlshaber Oberst Audeoud heute vormittag eine Audienz bei dem Vorgesetzten des Militärdepartements, in der er auf das entscheidende in Abrede stellt, beleidigende Äußerungen über die

russische Armee oder deren Führung getan zu haben. Er kenne den Grund des Verlangens Kurapatins nach seiner Abberufung auch heute noch nicht, da er weder bei der Abmeldung bei dem Generalstabschef Kurapatins noch in Petersburg Aufklärung darüber erhalten habe. In Petersburg habe er zu Händen des Kriegsministers, der mit dem Kaiser verweist war, einen schriftlichen Protest hinterlassen. Das Blatt fügt hinzu, daß die russische Regierung dem Ersuchen des Bundesrats um Bekanntgabe des Grundes für die verlangte Rückberufung Audeouds nicht entsprochen habe. Die Meldung eines Berliner Blattes, daß Oberst Audeoud im Namen der nachgerade ungeduldig gewordenen Offiziere bei Kurapatin vorstellig geworden sei, entspreche nicht der Tatsache.

Eine neue Strecke der Jungfraubahn ist nunmehr dem Verkehr übergeben worden, die Strecke Rottstock-Eigerwand, 2863 Meter ü. M. Die nächste Strecke, Eigerwand-Eismeer, 3167 Meter ü. M., wird zu Beginn 1908 eröffnet.

Paris, 14. Juli. Zu dem Kirchenstreit mit dem Vatikan teilt der „Matin“ heute mit, Staatssekretär Merry del Val habe, ohne der Einspruchsnote des Ministers des Auswärtigen weiter Rechnung zu tragen, den Bischof von Vaval unter Androhung der schwersten Disziplinarstrafen im Falle des Zuwiderhandelns aufgefordert, sich am 20. Juli in Rom einzufinden. Der Vatikan droht allen zur Komreise aufgeforderten Bischöfen an, er werde bei der Unterlassung ihrer Reise den Disziplinarstrafen und daß sie der bischöflichen Würde unwürdig und ihrer kirchlichen Vollmachten entsetzt seien und ferner den Disziplinierung vom Gehorham gegen sie entbinden. Die Regierung beharrt den Anforderungen der Kurie gegenüber auf dem Standpunkt des Konkordates, daß ohne ihre ausdrückliche Genehmigung die Bischöfe ihre Diözesen nicht zu verlassen haben.

London, 15. Juli. Die Morning Post meldet aus Pretoria: Das Elend unter den Buren ist so groß, daß die Regierung eine Kommission zur Untersuchung der Lage eingesetzt hat. Wenigstens 500 Familien sind in bitterster Not und verlassen Pretoria, um sich auf den Staatsländereien niederzulassen.

Petersburg, 13. Juli. Laut „Ruski Wistok“ steht eine wichtige Maßnahme betreffend der Juden unmittelbar bevor. Das Gesetz vom 3. Mai 1882 soll aufgehoben und den Juden gestattet werden, auf dem flachen Lande zu wohnen und Ackerbau zu treiben.

Konstantinopel, 14. Juli. Am 6. Juli umringten Truppen und Wachposten im Dorfe Boeddie, nördlich von Kastoria, eine jüdisch-pöpstige Bande unter Führung von Nitres, die sich jedoch in der Nacht rettete. Die Truppen verloren drei, die Bande zwei Mann. In der letzten Zeit wurden von Komitadschis zehn Nordboten verhaftet.

Aofu, 10. Juli. Ein furchtbares Verbrechen ist hier am 7. ds. Mts. verübt worden. Der hiesige allgemein sehr geachtete, 70 Jahre alte Advokat Dreigissow war mit seinem Sohn und einem Tochter von einem Spaziergange um 11 Uhr abends in seine Wohnung zurückgekehrt. Dort verlangte der Sohn, der schon 280 000 Franken durchgebracht haben soll, von seinem Vater Geld, was dieser, unter Zustimmung seiner Tochter, verweigerte. Der in Wut geratene Sohn zog einen Revolver, den er stets bei sich trug und gab je 2 Schüsse auf die Schwester und den Vater ab, welche beide in den Unterleib getroffen wurden. Der Vater starb noch in der Nacht, das Ableben der Schwester wird stündlich erwartet. Der Mörder wurde sofort verhaftet und erklärte, er habe eigentlich nur die ihm in Gelblichen feindlich gestimmte Schwester töten wollen.

New-York, 15. Juli. Im Tompkins-Park fand eine eindrucksvolle Trauerfeier für die Opfer des untergegangenen Dampfers „General Slocum“ statt. Es waren 30 000 Deutsche zugegen.

Als Bismarck ging.

Zeitroman von Georg Paulsen.

(Nachdruck verboten.)

Der neunte März des Jahres 1888 war ein kalter, rauher Wintertag, er ließ nichts ahnen davon, daß in zwei Wochen der Frühling seinen Einzug halten sollte in die deutschen Lande, der Frühling, der alles belebt und erweckt, was in den grauen Winter-Monaten den erstarrten Schlaf geschlummert, der dem Vergehen so ähnelnd steht. Alles sollte neu erstehen, sich schmücken mit dem jungen Grün einer hoffnungreichen Zukunft, auch dem müden Alter, das sich nach Ruhe sehnte, mußte der nahe Lenz ein neues Aufatmen bringen. Noch hielt der Winter mit eisernen Klammern fest, was er zwingen konnte; aber des strengen Herrschers hatte ein ebenso entschlossener Wegner, im Frühlingsturm brauste das junge Leben einher zum Siege über den eisigen, vernichtenden Tyrannen.

Neues Hoffen, neues Atmen! Und neues Hoffen hatte auch die weitesten Kreise des deutschen Volkes erfüllt, als am Abend des achten März der Telegraph durch alle Gauen des Reiches die Kunde trug, in dem Befinden des erkrankten, nun halb einundneunzigjährigen Kaisers Wilhelm I. sei eine Besserung eingetreten. Erst seit drei Tagen war der Kaiser bettlägerig, noch vor fünf Tagen hatte man ihn mit seinen ältesten Urenkeln am Fenster seines Arbeitszimmers in dem schlichten Palais Unter den Linden in Berlin sehen und der begeisterten Volksmenge herzlich zuwinken sehen. Die Kleinen vor dem alten Herrn hatten sich in ihrem Eifer die zierlichen Näschen an den Fensterscheiben platzt gedrückt, und vor Eifer hatten die Prinzchen dann mit den Händen geklatscht. Ein junges blühendes Stück Leben unter den freundlichen Augen des greisen

Es hatte den Kaiser mit einem Mal gepackt; gerade

da als man sich schon rüstete, der nahen Feier seines 91. Geburtstages am 22. März zu gedenken. Galt es doch immer als ausgemacht, daß der erste Hohenzollernkaiser, der Wiederbegründer des Reiches, hundert Jahre alt werden würde, waren doch zum Beginn von 1888 allerlei mehr naive, als begründete Prophezeiungen darüber erzählt worden. In erstaunlicher Mäßigkeit hatte Kaiser Wilhelm I. seinen neunzigsten Geburtstag gefeiert, und wenn auch seitdem sich zu Zeiten eine gewisse Müdigkeit, die Reizung zu einem kurzen Schlummer eingestellt, die geistige Tätigkeit, die frische Regsamkeit waren nicht vermindert. Und jetzt stand der 91. Geburtstag vor der Tür. Freilich seine Feier mußte diesmal eine stillere werden, als sonst, denn krank lag der deutsche Kronprinz, fern im sonnigen Süden, in der Villa Iriquo in San Remo. Und mit der Sorge der Nation um ihren Liebling verband sich der Kummer des greisen kaiserlichen Vaters um den einzigen Sohn.

Nun war auch der Kaiser krank, krank nach seiner letzten Freude, die ihm das einmütige Eintreten des Reichstags in seinen vaterlandsliebenden Parteien zu Gunsten der Stärkung der deutschen Wehrkraft bereitet hatte. Eine gewaltige Rede des Reichstanzlers Fürsten Bismarck, in welcher die ganze Titanen-Natur des großen Staatsmannes zum Durchbruch kam, hatte die Volkserreiter bezwungen, und in später Abendstunde des entscheidenden Tages hatte der alte Kaiser dem treuen Diener für dessen unerwähnte Hingabe noch in einem eigenhändigen Briefe gedankt. Die letzten Zeilen waren es, die Bismarck von seinem Kaiser in Händen hielt.

Doch war der Kaiser krank, die Ueberzeugung ging, zumal nach der besseren Kunde vom Abend des achten März dahin, daß er genesen würde. Waren doch solche zeitweiligen Indispositionen, wie sie das hohe Alter unvermeidlich mit sich brachte, nichts Außergewöhnliches. Nur ein ganz kleiner Kreis von Personen wußte, wie es stand,

daß auch der mächtigste Herrscher der Erde und der treueste Freund seines Volkes, den keine herbe Lebenserfahrung in seinem Vertrauen erschüttert hatte, bald berufen sein werde, der Erde zu leisten, was sie von jedem Sterblichen fordert.

Der kommende Frühling rief zu neuem Leben, für den glorreichen alten Herrn kam die Zeit, zu scheiden aus der Mitte der Deutschen, die ihn verehrten, die ihn lieb hatten.

Still war es um des Kaisers Heim; nicht allein die selbstverständliche Bereitwilligkeit, dem erlauchten Kranken die Ruhe zu wahren, trieb dazu, die Riesenstadt Berlin war auch müde geworden, abgepaunt in Folge der Aufregung und Sorge des letzten Tages. Und sie schlief, weil auch sie, ihre Hunderttausende von Bewohnern, das Beste hofften. Einsamkeit überall.

Eintönig klang nachts der Schritt der Wachen vor dem Portale des Palais, das der alte Kaiser sich als Prinz von Preußen seinem bescheidenen Charakter, seinen schlichten Gewohnheiten gemäß erbaut hatte, langsam gingen die Postkutschen vor dem Hause des Oberhauptes des deutschen Reiches hin und her, um sich in der scharfen Luft etwas zu erwärmen. Vor ihnen ragte auf seinem ehernen Monument die Erzgestalt des großen Friedrich, und sie sagen, es gehe von dem Monument ein Klingen aus, wenn dem Hohenzollernhause große Ereignisse bevorstehen. Als ob es solcher äußerer Zeichen bedürfte, wenn die Geschichte den Griffel ergreift, um den Abschluß eines Zeitalters zu verzeichnen! Da überkommt auch den einfachen Menschen eine ahnungs-volle Empfindung, eine innere Stimme scheint ihnen anzurufen: „Neigt Euer Haupt und harret und schweig!“ Und in Deutschland, in ganz Europa hatte das Gefühl abgewaltet: „Die Uhr holt aus zum Schläge für eine andere Zeit!“

(Fortsetzung folgt.)

New-York, 14. Juli. Drei reiche Brooklyner, die Herren Correll, Snyder und Jewell fahren mit einem Expresszug der Long-Island-Bahn an dem Merril Road um die Wette und suchen an einem sehr spizen Winkel über das Geleise zu kommen. In dessen hatten sie die Distanz falsch berechnet und die Lokomotive zertrümmerte das Automobil und die Insassen desselben wurden zermalmt.

(Ausruhr in einer Menagerie auf hoher See.) Eine aufregende Reise hatten die Passagiere des Dampfers „Minerla“ auf ihrer Fahrt nach New-York. An Bord befanden sich 26 Käfige mit wilden Tieren, die für eine amerikanische Menagerie bestimmt waren. Einem Eisbären gelang es, aus seinem Käfig zu entkommen. Dadurch wurden die andern Tiere furchtbar erregt; es entspann sich ein Kampf zwischen einer Hyäne und zwei Bären. Zwei Affen starben vor Furcht, und der Kapitän drohte schon, die Bestien zu erschießen, als es endlich gelang, den Eisbären wieder einzufangen und die Hyäne und die beiden Bären durch glühende Eisenstangen auseinanderzubringen. Immerhin dauerte es aber noch einige Stunden, bis sich die Aufregung der zitternden Passagiere und der unruhigen Tiere gelegt hatte.

Bladivostok, 14. Juli. Mit dem heutigen Tage muß das Blatt Wostokskoi Westnik wegen Papiermangels sein Erscheinen einstellen. In letzter Zeit wurde das Blatt noch auf graues Packpapier gedruckt.

Tanger, 15. Juli. (Kont.) Der Vertreter des Sultans hat die hier und in Tetuan gefangen gehaltenen Leute vom Agberastamme freigelassen. Bei dem Stamm herrscht Freude hierüber. Die Gefahr der Entführung von Europäern ist jetzt nur noch sehr gering. Im hiesigen Zollamt sind französische Beamte tätig. Die Stimmung der Marokkaner ist gegen sie sehr erbittert, jedoch ist alles ruhig.

Genä, 15. Juli. In Tetuan sind drei französische Beamte eingetroffen, um das Zollamt zu übernehmen. Da der marokkanische Gouverneur sich aber weigert, sie ohne Befehl des Sultans in ihr Amt einzuführen, werden dieselben nach Tanger zurückkehren.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 13. Juli. Der nach Port Arthur zurückgekehrte Torpedojäger „Leutnant Buratow“ brachte dorthin große Vorräte an Arzneien, Verbandstoffen und chirurgischen Instrumenten mit, die das Rote Kreuz auf Wunsch des Generals Stössel nach Inkau geliefert hatte.

Petersburg, 15. Juli. Ueber den Sturm auf Port Arthur am 10. und 11. ds. liegen noch keine Einzelheiten vor. Die Nowoje Wremja weiß aus Piaujiang zu berichten, daß der Sturm glänzend zurückgeschlagen wurde. General Fock verfolgte den Feind bis Nowaim. Der Verlust der Japaner sei enorm. Die Russen verloren gegen 1000 Mann.

Petersburg, 15. Juli. Die beim Generalstab eingetroffenen Telegramme versichern, der japanische Angriff auf Port Arthur vom 11.—12. Juli sei unter schweren Verlusten der Japaner abgesehen worden. Die Verluste seien mit 20 000 Mann nicht zu hoch gegriffen.

Petersburg, 15. Juli. Die Wrischewja Wiedemoili meldet aus Tsichutschin vom 15. Juli: Refugiosierungen ergaben, daß die Japaner den Dalinpaß räumten. Die

früher dort stehenden Truppen sind vermutlich entsandt worden, um die Truppen bei Sinjan oder die Truppen, die vor Port Arthur sind, und am 11. Juli große Verluste erlitten haben, zu verstärken.

Petersburg, 15. Juli. Die Einnahme von Inkau und Nintshwang durch die Japaner wird bestätigt. Die Russen zogen ohne Kampf ab.

London, 14. Juli. Von der angeblichen Vernichtung von 30 000 Japanern durch eine Landmine bei Port Arthur weiß, wie der „Morning Post“ aus Washington gemeldet wird, die japanische Gesandtschaft in Washington nichts, obwohl andere Unglücksfälle der Japaner, wie der Untergang der „Hatsuse“, stets schnell an die dortige Gesandtschaft gemeldet worden. Da General Rodzys Armees, die Port Arthur belagert, nur 45 000 Mann zählt, ist der Verlust von 30 000 Mann umso unwahrscheinlicher. Rodzys will einen allgemeinen Angriff auf Port Arthur erst nach mehrtägigem schwerem Bombardement beginnen. Die dazu nötigen Belagerungsgeschütze sind noch nicht alle aufgestellt.

Tokio, 15. Juli. (Amtlich.) Die Nachricht, die in Europa verbreitet ist, daß während eines nächtlichen Angriffs am 11. Juli auf Port Arthur die Japaner mit einem Verlust von 30 000 Mann zurückgeschlagen worden seien, entbehrt jeglicher Begründung, da abgesehen von kleinen Vorpostengefechten überhaupt kein ernstlicher Angriff auf die russischen Stellungen an jenem Tage gemacht worden war.

Tokio, 15. Juli. Das russische Bladivostokgeschwader, bestehend aus zwei Kreuzern und vier Torpedobooten, hat seine Jagd auf japanische Transportschiffe wieder aufgenommen und bereits zwei Dampfer zum Sinken gebracht.

Der Lokalanzeiger meldet aus Paris: Nach einer Privatmeldung aus Seoul hätten die Japaner ihre Flagge in Chemulpo trotz des Widerspruchs der Koreaner. Zwischen dem japanischen Gesandten und der koreanischen Regierung schweben auch Differenzen wegen der Ausbeutung der Flüsse und Wälder der herrenlosen Länderstriche. Die Eingeborenen wehren sich gegen die Behyrgegreifung durch die Japaner erfolglos. Die Arbeiten zur Hebung des im Hafen von Chemulpo gesunkenen Kreuzers „Wazja“ und des Handelschiffes „Sungari“ sind in letzter Zeit erfolgreich vorgegeschritten.

Im Lazarett von Charsin liegt ein tödlich verletzter russischer Geistlicher, Pater Stecherbatowksy. Als ein russisches Regiment im Kampfe mit den Japanern zurück ging, hatte sich dieser „Gottesmann“ mit dem Symbol der Liebe, dem Kreuze, an die Spitze eines Regiments gestellt und es zurück in das greuliche Gemetzel geführt. Der Mann erzählte einem Korrespondenten seine Tat wie folgt: „Unser Regiment war vorgeführt worden, um die erschütterten Bataillone Kashtalinskys zu entsezen und ihnen den Rückzug zu sichern. Während diese sich zurückzogen, wurden wir von den Japanern umringt und mußten uns den Weg mit den Bajonetten bahnen. Die japanischen Schrapnells rissen große Lücken in unsere Reihen und unsere Leute zögerten und wankten. Da trieb mich unier heiliger Glaube an, ihnen neuen Mut einzufößen. Ich warf meinen Hut fort, nahm das Kreuz in die rechte Hand und stürmte vor die Front. Die Leute sahten wieder Mut, als sie mich sahen, und

schrieen: „Christus ist mit uns!“ Drei Männer neben mir wurden von einem Granatplitter fortgerissen, doch ich blieb unverfehrt. Alle, die vorstürmten, fielen in dem furchtbaren Geschloßfeuer der Japaner, und die glühenden Schlände der Geschosse erchieneen uns wie Flammen der Hölle. Ich hielt das Sinnbild der Gottheit hoch in der Luft und es verbreitete Furcht und Schrecken unter unseren heidnischen Feinden. Schließlich traf eine Kugel meine Brust, doch ich drang weiter vor. Eine andere traf mich, ich stolperte. Da kam eine dritte und ich fiel und ward mit fortgeschleppt über das Schlachtfeld, während unsere kleine Schar, „den Pfaden des Herrn folgend“, sich den Weg hindurchbahnte durch die Unzahl der Feinde und unsere zurückweichende Hauptarmee erreichte. Freilich waren die Opfer gewaltige und von hundert Mann lagen 90 starr und tot auf dem Kampplatz.“

Handel und Verkehr.

Ans dem Forbach- und Saubertal, 15. Juli. Infolge der großen Dürre ist der Dechmertrag sehr in Frage gestellt. Die Folge davon ist, daß die Verkäufer von Heu sehr zurückhalten und der ursprüngliche Preis von Mk. 1.30 bis Mk. 1.50 weit überboten werden muß. Auch der Hafer leidet sehr unter der Hitze. Die Weinberge weisen den denkbar besten Stand auf.

Vermischtes.

Der „Schrei der Kinder“ nennt sich eine kleine englische Schrift, in der der Verfasser von dem trostlosen Elend erzählt, in dem Tausende von Kindern in London leben. Einen Weg durch schmutzige Gassen, durch namenlosen Jammer führt uns das Buch. Da erzählt der Verfasser von Wohnungen, nein, von einzelnen dunklen Stuben, deren dumpfe Luft noch verschlechtert wird durch Speise-, Leim- und Farbergeruch. Und in diesen Räumen hausen Familien von 6—7 Personen. Kinder, schon im Alter von 5 Jahren, deren Recht es wäre, sich in frischer Luft, in fröhlichem Spiele herumzutummeln, arbeiten von früh bis in die finstende Nacht hinein für einen Stundenlohn von 2—8 Pfg. Eine Mutter mit fünf Kindern, die von 7 Uhr morgens bis halb 12 Uhr nachts Schutz- und Niederhachteln leben, verdienen täglich höchstens 1,25 Mk., und dafür müssen sie auch noch den Leim, den sie dazu brauchen, bezahlen. Für gemachte Blumen wird für das Groß Kornblumen mit Knospen 1,50 Mk. bezahlt, Weibchen — 12 Pfg. Eine aus Großmutter, Mutter und drei Kindern im Alter von neun, sechs und fünf Jahren bestehende Familie verdient bei einer Arbeitszeit von 16—18 Stunden täglich wöchentlich 18,50 Mk. Es gibt zwar Wohnungsvorschriften, Schulzwang und Fabrikschle, aber diese werden sehr oft umgangen, die furchtbare Armut in London zwingt die Leute, die Arbeitskraft der Kinder aufs äußerste auszunutzen. Das Wort von der glücklichen sorglosen Kindheit ist diesen Kindern ein leerer Schall, sie leben nicht, sie vegetieren, ihr Leben gleicht den schweren, grauen Londoner Rebellagen.

Verantwortlicher Redakteur: W. Kieker, Altensteig.

Versammlung.

Der Geschäftsführer der Deutschen Partei in Stuttgart, Herr Dr. Feger, und der Sekretär der Volkspartei, Herr Paul Kienle, werden am

Samstag, den 16. ds. Mts.
abends 8 Uhr

im Gasthof zur „Schwane“ in Altensteig und am

Sonntag, den 17. ds. Mts.,
nachmittags 3 Uhr

im „Girsch“ in Simmersfeld je einen

Vortrag

halten, wozu Jedermann freundl. eingeladen ist.

Der Ausschluß beider Parteien.

Egenhausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 19. Juli d. J.

in unser Gasthaus zur „Krone“ hier

freundlichst einzuladen.

Georg Heller

zur Krone hier

Sohn des Gg. J. Heller

Wagners in Bergfelden.

Elise Nestle

geb. Kilgus

in Egenhausen.

Kirchgang um 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Spielberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Montag, den 18. Juli ds. J.

in das Gasthaus zum „Dhjen“ hier

freundlichst einzuladen.

Friedrich Reuschler

Sohn des

Georg Friedr. Reuschler

Zimmermanns hier.

Marie Brenner

Tochter des

Joh. Georg Brenner, Bäckers

hier.

Kirchgang um 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Den besten Ersatz für

Obstmast

bereitet man sich auf einfachste und billigste Weise mit

„Alfr. Geiger's verb. Mostsubstanzen.“

Der Most bekommt allgemein vortrefflich, was die vielen Anerkennungsschreiben beweisen, ist in Geschmack und Farbe einem guten Obstmast gleich und kommt infolge des billigen Zuckerpreises per Liter auf nur 5 1/2 Pfg. 1 Portion (ohne Zucker) für 150 Liter reichend Mk. 3.20.

In Pfalzgrafenweiler bei

Herrn C. Nettich, Apotheker.



Nic' erlage bei Louis Kappler zum grünen Baum.

Altensteig.

Saftpresen

in diversen Größen und Systemen bringt in empfehlende Erinnerung

Karl Henfler Wtw.

Maurer-, Steinhauser-, Bauhelfer- & Zimmer-Gehilfen, sowie Lehrlinge

welche sich als Hausführer ausbilden, bzw. später eigene Geschäfte begründen wollen, finden während 3—4 Ausfert in der bestbesuchten, seit 1898 bestehenden

Wirtl. Privatbausehule

gründlichste Ausbildung; zum Eintritt genügen Volksschulkenntnisse.

Der nächste, nur im Herbst geöffnete, Anfertungskurs (1. Klasse), welcher auch die Aufnahme in St. I der Reg. Baugewerkschule flutigt, im Novemb. ermöglicht, beginnt am 8. August d. J.; hierin schließen sich am 28. Novemb. die Höheren Kurse.

Ausführliche Prospekte, sowie Anerkennungs-schreiben früherer Schüler gratis & franco durch die Direktion: Fr. Schittenhelm, Architekt; Schloss Wildberg bei Nagold.

Es gibt nichts Besseres

in dieser Jahreszeit wie

A. Roll's „Eiszucker Marke Polar“.

A. Roll's „Pfeffermünz-Magea-Hilf“.

In 10 u. 20 Pfg. Packeten allein echt zu haben bei Fr. Flaig, Altensteig.

Altensteig Stadt.
Reis-Verkauf.
 Am Mittwoch,
 den 20. Juli
 d. J.
 vormitt. 11 Uhr
 verkauft die hiesige
 Stadtgemeinde in
 der Wirtschaft z. Sonne in Simmers-
 feld am Engwald Wdt. 14 und 15:
 440 Raum. Reis auf
 Hausen.
 Den 14. Juli 1904.
 Stadtkultth.-Amt:
 Weller.

Altensteig.
 Zur bevorstehenden Verbrauchs-
 zeit halte meinen selbstgebrannten,
 reinen

**Frucht-
 Branntwein**

bestens empfohlen.
Karl Chever
 Restaurateur

Altensteig.
**Schmidt's
 Patent-
 Waschmaschinen**



empfehlen
 zu billigsten Preisen
Paul Beck.

Altensteig.
 Ein tüchtiger
Möbelschreiner
 sowie ein
Bauschreiner
 können sofort oder in 14 Tagen
 eintreten.
J. Klein
 Möbelschreiner.

Altensteig.
Fliegenfänger.
 Das beste und eleganteste der
 Gegenwart
 sowie
**Cocofaser-
 stricke**
 empfiehlt
C. W. Luz.

Große Würzkraft!
 Altbewährt
MAGGI Würze
 einzig in ihrer Art.
 Gibt schwachen Suppen,
 Gemüsen usw. unvergleichlichen
 Wohlgeschmack.

Dämpfigkeit
 chronischer Husten der Pferde
 heilbar.
 Erfolg überausend. Auskunft um-
 sonst. Laboratorium Wetzlar (Ge-
 sellschaft m. b. H.). Niederhain, Dresden

Gustav Dacherer, Altensteig
 empfiehlt
Weißer Hemdentücher
 wie:
**Cretonnes, Madapolams, Renforcés,
 Maccotücher**
Weisse Croisés & Piqués
 glatt und gerauht
Bedruckte Pelzpignés
Farbige Baumwollflanelle
 einfarbig, gestreift und kariert
Macco- & Normalflanelle
 Weiße und farbige
Bett-Tücher
 glatt, geföpert und englisch Zephyr.
 Größte Auswahl! Billigste Preise.

Spielberg.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
 Dienstag, den 19. Juli ds. Js.
 in das Gasthaus zum „Möhl“ hier
 oder auf Montag, den 25. Juli ds. Js.
 in das Gasthaus zur „Rose“ in Baiersbrunn
 freundlichst einzuladen.
Gottlob Burghardt | **Friederike Gaifer**
 Gärtner | Tochter des
 Sohn des Hg. Ad. Burghardt | Karl Gaifer in Baiersbrunn-
 in Spielberg. | Kleinbächle.
 Kirchgang um 1 Uhr in Spielberg.
 Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung
 entgegenzunehmen zu wollen.

Neueste Erfindung! Neueste Erfindung!
Reform-Bettstellen.

D. R. G. M. No. 172 614 u. 205 973.
 Diese Bettstellen sind auf dem Gebiet der Schlaf-
 zimmer-Einrichtung das Neueste u. Praktischste.
 Die Vorteile dieser Erfindung sind:
 1) Der Kopf wird auf äußerst bequeme Weise nach der Seite heraus-
 gezogen und fällt dadurch das lästige Herausheben nach oben weg.
 2) Durch die einfache Manipulation des Herausziehens nach der Seite
 ist jegliche Beschädigung der Bettstelle ausgeschlossen.
 3) Das Herausziehen kann von einem Kinde bewerkstelligt werden.
 4) Die Reinigung des Kopfes, die in bestimmten Zwischenräumen
 erfolgen muß, wurde bisher, der Unbequemlichkeit wegen, stets so
 lange wie möglich hinausgeschoben; infolge der bequemen Hand-
 habung kann dies jetzt öfters vorgenommen werden und die Reini-
 gung des Kopfes ist nun ein Vergnügen.
 5) Trotz dieser Vorzüge ist der Aufschlag im Preise ein äußerst
 geringer.
 Die Fabrication und den Allein-Verkauf habe ich mir erworben,
 und lade hiemit jedermann zur Besichtigung und zum Kauf höflich ein.
Gottlob Benz sen.
 Möbelschreiner.

**Macht Euren Hastrunk nur mit
 Jul. Schraders Hundmohlsäften in Extraktform.**
 Dieselben haben sich seit langen Jahren als das Beste für diesen
 Zweck bewährt, da sie stets ein gleichmäßiges, vorzügliches Produkt
 geben. Der z. Zeit billigere Zuckerpriß dürfte auch die noch weitere
 Verbreitung dieses angenehmen, gesunden, billigen Hastrunkes
 wesentlich fördern. Prospekte gratis und franko.
Jul. Schrader, Feuerbach bei Stuttgart.
 Depot in Altensteig bei Chr. Burghard jr., in Nagold bei Hein-
 rich Gaus.

Hochzeitskarten fertigt W. Rieker.

Altensteig.
 Morgen Sonntag
 bei günstiger Witterung
KONZERT
 im Löwengarten
 wozu freundlichst eingeladen wird.
 Beginn um 3 Uhr.
 Altensteig-Erzgrube.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
 Dienstag und Mittwoch, den 19. und 20. Juli d. J.
 in das Gasthaus zum „Engel“ in Altensteig
 freundlichst einzuladen.
Johannes Koh | **Anna Frey**
 Sohn des | Tochter des
 Joh. Koh, Küfers u. Engelwirts | Christian Frey, Bäckers
 in Altensteig. | in Erzgrube.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung
 entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig.
Steinzeug-Waren
 grau und graublau
Schmalzhasen | **Backschüsseln**
 in 12 Größen | mit Ausguß
Wasserkrüge | **Milchhasen**
 in je 8 Größen | 1 Liter mit Ausguß
Einmachtopfe | **Sutterkrüge**
Essigfäßchen | liegend auf Fuß
 Brau zum Verforten
 und Ueberbinden ge-
 richtet.
 Vermöge direkten, äußerst vorteilhaften Einkaufes zu
 staunenswert billigen Preisen.
C. W. Luz.

Altensteig.
 Ein hier am Montag gefundener
Filzhut
 kann abgeholt werden
 in der Exp. ds. Bl.

Oberrheinischer Physikus
 Dr. G. Schmidt's
Gehör-Oel
 bewirkt schnell, gründlich
 Taubheit, Ohrenfluss,
 Ohrensausen,
 Schwerhörigkeit
 selbst in veralteten Fällen.
 Preis 1/2 Mk. 2 Mk.
 mit Gebrauchsanweisung.
 In Apotheken zu haben.

Hirsch-Apothek in Stuttgart.
 30 g Amygd. dalc., 4 g Ol. Cassiput
 2 g Ol. Cynamomil., 3 g Ol. Camphere.

Alles Zerbrochene
 ohne Ausnahme lücker dauernd
 fest bewährter geistlich geschöpfter
Universal Kitt.
 Recht zu haben bei Chr. Burg-
 hard jun., Altensteig.

Altensteig.
Fruchtpreise.
 Schranzenzettel vom 13. Juli 1904.
 Dinkel neuer . . . 6 40 6 19 6 -
 Haber 7 20 7 12 7 -
 Gerste 8 - 7 50 7 30
 Roggen 8 80 - -
 Bohnen 6 70 - -
Wittualienpreise.
 1/2 Kg. Butter 85 u. 90

Altensteig.
Bremseöl | in verschiede-
Stinköl, schwarz | denen Fla-
 Praktisch! | schengrößen.
 Stangen's patentierte | Bewährt!
**fliegen-
 fänger**
 sind die besten; fangen Tausende
 von Fliegen
 3 Carton 10 Pfg.
 6 " 55
 12 " 1 Mk.
 Neu! **Insektentöter** Neu!
 1 Carton 20 Pfg.
 empfiehlt
Chr. Burghard jr.

Zeichenblocks
 empfiehlt
W. Rieker.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, 17. Juli. 10 Uhr
 Predigt: R5 a. 6, 19-23. Lied:
 389. 1/2 Uhr Christenlehre Mäd-
 chen: 2 Haupt-Alt. Mittwoch
 abend 8 Uhr Bibelstunde: oberes
 Schulhaus. Freitag 11 Uhr Kin-
 derlehre.
 Hierzu „Der Sonntagsgast“ Nr. 29.